



Landschaftsplan Piano paesaggistico

**Plann dla cuntreda
Chemun de Sëlva**

**Gemeinde
Wolkenstein in Gröden**

**Comune di
Selva di Val Gardena**

Landschaftsplan der Gemeinde Wolkenstein in Gröden
Dekret des Landeshauptmanns Nr. 340/28/1 vom 18.04.1995

Piano paesaggistico del Comune di Selva di Val Gardena
Decreto del Presidente della Giunta Provinciale n. 340/28/1 del 18/04/1995

Planverfasser / Redattore del piano:
KONRAD STOCKNER Tel.: 0471-417739
Amt für Landschaftsökologie / Ufficio Ecologia del paesaggio

www.provinz.bz.it/natur-raum



GEMEINDE WOLKENSTEIN

Landschaftsplan

Erläuternder Bericht

Das Gemeindegebiet von Wolkenstein umfasst den oberen Teil des Grödnertales vom Cislesbach – der die Grenze mit der Gemeinde St. Christina bildet- bis zum Sella- und Grödneryoch, wo sich die Sella-, Langkofel- und Cirmassive erheben. Auf der Höhe des Hauptortes Wolkenstein, zweigt an der orographisch rechten Seite das Langental ab, ein interessantes Beispiel eines noch unberührten Gletschertales und, als solches bereits im Naturpark Puez-Geisler eingegliedert; die Zone des Langkofel bis zum Sellajoch gehört zum Gebietsplan Seiseralm. Deshalb bleiben beide Zonen vom diesem Vorschlag zur Unterschutzstellung ausgenommen.

Die Meereshöhe steigt von 1400 m bis auf die Höhe von 3.179 m des Langkofels. Die Geologie wird durch die triadische Schichtabfolge beherrscht. Die Werfener Schichten sind nur um Wolkenstein und Plan aufgeschlossen. Der Lang- und Plattkofel sind aus Schlerndolomit gebildet, der hier bis zu 1.000 m Mächtigkeit erreicht.

Auch in der Sellagruppe baut der Schlerndolomit mächtige Wandfluchten auf; er wird jedoch hier noch von den Raibler Schichten und dem Hauptdolomit überlagert. Im Puezgebiet sind die mächtigen Hauptdolomitmassive vom Jura und Kreideformationen überlagert.

Das Klima entspricht dem der südlichen Zwischenalpen mit 2° - 12°C mittlere Jahrestemperatur und durchschnittlichen Jahresniederschlägen von 800 mm. Der Großteil der Niederschläge fällt im Winter in Form von Schnee. Die Temperaturen sind thermisch stark differenziert und weisen große Unterschiede je nach Lage auf; die mittlere Jahrestemperatur beträgt in Wolkenstein 6, 6°C.

Vegetationsmäßig finden wir auf Grund der relativ großen Ausgangshöhe (1400 m) nur die subalpine Stufe. Die trockenen und sauren Böden am Ausgang des Langentales werden von Rotföhrenwäldern besiedelt. Mit zunehmender Höhe mischen sich in den subalpinen Fichtenwald Zirben hinein, die dann ab 1800 m die vorherrschende Baumart darstellen.

Trotz der starken Dezimierung im letzten Jahrhundert durch die Holzschnitzerei und die heimische Holzindustrie, sind in diesem Gebiet immer noch schöne Zirbenbestände anzutreffen. Die Gesellschaft des Larici-Cembretum ist zwergstrauchreich mit Alpenrosen, Ebereschen, Wacholdern, Schwarz- und Preiselbeeren und Erika. Die höhere Waldgrenze wird von Lärchen und Zirben gebildet und liegt zwischen 2.000 m und 2.200 m Höhe.

Auf Grund der Höhenlage wird der Großteil des Gemeindegebietes von Wäldern, Weiden und Felsen gebildet.

Wolkenstein - Hauptort und Gemeindesitz - liegt auf einer Meereshöhe von 1.563 m, umgeben von ausgedehnten Wiesen an der Mündung des Langentales in das Grödnertal. Wolkenstein hat in Bezug auf alle anderen Ortschaften des Tales den schnellsten Bevölkerungszuwachs und die größte Bauentwicklung seit den 50-er Jahren erlebt. Vorher war das Dorf von zwei kleinen Hofgruppen mit einigen alten Gasthäusern gebildet. In den letzten dreißig Jahren hat seine Bevölkerung um 75 % zugenommen und die Zweitwohnungen erreichen bereits 30% aller Wohnungen. Auch die anderen Fraktionen der Gemeinde Wolkenstein in Gröden, wie Plan, La Selva, La Pozza und Ruaccia, haben wesentliche Veränderungen erlebt und es gibt nur mehr sehr



wenige Höfe oder Hofgruppen, die noch unversehrt als Zeugnisse der bäuerlichen Urarchitektur in Gröden erhalten sind (Tublà, Larcionei, Daunei, Ciaslat). Von der ältesten Bauweise gibt es nur wenige Beispiele und zwar: Paarhöfe wie die Höfe Plazola und Vurdengeia, die vor 300 - 400 Jahren errichtet wurden, während jüngerer Datums die Form der Einbauhöfe auftritt, deren senkrechte Trennung zwischen Wohnteil und Wirtschaftsteil in der Richtung des Dachfirstes typisch für Gröden ist.

Die gewaltige Dolomitenlandschaft, die das obere Grödental abschließt ist in aller Welt bekannt, wie auch seine winterlichen und sommerlichen Fremdenverkehrseinrichtungen, seine Aufstiegsanlagen, die insbesondere den orographisch linken Hang bis zum Fuß des Langkofels erreichbar machen.

Das gesamte Gemeindegebiet wurde bereits mit Dekret des Landeshauptmanns vom 1. Dezember 1965, Nr. 247, unter Landschaftsschutz gestellt und wird nun mehr wegen seiner landschaftlichen Schönheiten und seiner wertvollen Umwelteigenschaften durch Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten im Sinne des Art. 1 des Landesgesetzes vom 25. Juli 1970, Nr.16, in geltender Fassung geschützt. Von landschaftlichen Bindungen ausgenommen werden die Bauzonen, die Zonen für Infrastrukturen und produktive Ansiedlungen mit Ausnahme der historischen Ortskerne (soweit für diese noch kein Wiedergewinnungsplan vorliegt).

Landschaftsschutzgebiete

Die für das Landschafts- und Siedlungsbild der Gemeinde Wolkenstein in Gröden besonders charakteristischen und wertvollen Bereiche werden als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen, mit dem Ziel, hier die unkontrollierte Verwirklichung neuer Bauten und Infrastrukturen zu vermeiden.

Im Einzelnen werden folgende Banngebiete vorgeschlagen:

- die weite Lichtung, die die Fischburg umgibt, die als spätes Beispiel eines burgartig befestigten Wohngebäudes in Tirol in der ersten Hälfte des 1700 Jahrhunderts gebaut wurde;
- der sonnige Hang an der orographisch rechten Seite von Tubla bis zur Einmündung des Langentales. Dieser herrlich exponierte und landschaftlich wertvolle Hang befindet sich an der Grenze des Naturparks

Puez-Geisler und stellt einen beachtlich unberührten Teil der Kulturlandschaft von Wolkenstein dar. Dieser Hang wird von der wunderschönen Juàcalm überlagert und zeigt Beispiele der interessantesten bäuerlichen Architektur.

Die Ausweisung als "Landschaftsschutzgebiet" hat zum Ziel das derzeitige Landschaftsgepräge zu erhalten und eine Kontrolle bei Bauvorhaben auszuüben, die die Eigenschaften der Bannzone schwer beeinträchtigen könnten. Die schönsten Bauten und Hofgruppen dieser Zone werden als "Einzelobjekte mit besonderem heimatkundlichen Wert" geschützt. Die Erhaltung und Sanierung dieser wertvollen Architektur ist im Sinne des Landschaftsschutzes von grundlegender Bedeutung.

Landwirtschaftsgebiet

Das übrige landwirtschaftliche Gebiet - eine geringfügige Fläche in einer Hochbergsgemeinde wie Wolkenstein - stellt eine von Menschenhand im Laufe der Zeit umgewandelte Landschaft dar, die Ausdruck der geschichtlich-kulturellen Tradition des Gebietes ist.

Die Ausweisung als "Landwirtschaftsgebiete von landschaftlichen Interesse" hat zum Ziel - ohne Einschränkung der landwirtschaftlichen Tätigkeit - das Gebiet vor einer unausgewogenen



Bautätigkeit zu schützen, welche für die Entwicklung der Landwirtschaft nicht notwendig ist. Es wird den Behörden Landschaftsschutz die Möglichkeit gegeben, eine Kontrollfunktion über die Bautätigkeit auszuüben. Auch in diesem Gebiet sollen sich die Gebäude gut in das Ortsbild einfügen.

Natürliche Landschaft

Die Waldflächen, das Almgebiet und die Gewässer und die Zone der Sellagruppe werden als "Natürliche Landschaft" ausgewiesen. Dadurch soll ihre Bedeutung aus der Sicht des Landschafts- und Umweltschutzes unterstrichen werden, sei es in der Funktion als wichtigster Faktor des Mikroklimas und der Schutzwirkung, sei es weil sie ein ideales Habitat für eine Vielzahl von typischen Tierarten bilden und wesentlicher Bestandteil der Struktur des Gebietes, seines ökologischen Gleichgewichtes und seiner Erholungsfunktion sind.

Für den Schutz der Waldflächen und der Gewässer werden die geltenden Bestimmungen des Bauleitplanes als ausreichend angesehen. Die besonderen Bestimmungen für das alpine Grün sollen hier die Tätigkeit auf die tatsächlichen Erfordernisse der Landwirtschaft beschränken und spekulative Eingriffe verhindern.

Ein anderer herrlicher Bestandteil der natürlichen Landschaft von Wolkenstein ist das Sellamassiv. Diese dolomitsche Gruppe, mit ihren Spitzen und Gipfeln, mit ihren wilden Tälern, ihren weltbekannten Wanderwegen und Alpinsteigen, bildet mit dem Naturpark Puez-Geisler eine der größten Attraktionen, die das Grödental zum berühmten Fremdenverkehrsort im Sommer und Winter gemacht haben. Leider wurde dieses Gebiet um das Sellamassiv nicht als Naturpark ausgewiesen, da es sich anteilmäßig auf die drei Provinzen Bozen, Trient und Belluno erstreckt. Gerade deshalb soll es durch diese landschaftliche Unterschutzstellung geschützt werden, um jeglichen Eingriff zu vermeiden, der in nicht wieder gutzumachender Weise die einmaligen landschaftlichen und naturkundlichen Eigenschaften der Sellagruppe beeinträchtigen könnte.

Naturdenkmäler

Gerade innerhalb der Sellagruppe werden folgende Naturdenkmäler ausgewiesen: der Dragòensee und der darunter liegende Wasserfall von Murfreit, mit seinem freien 80 m hohen Wassersturz. Als Naturdenkmäler werden auch drei sehr schöne Exemplare von Zirben an den Hängen des Piz Culac ausgewiesen.

Die berühmte "steinerne Stadt" in der Nähe des Sellajoches, verursacht durch einen riesigen Felssturz vom Langkofel, wird insbesondere im Sommer von einer Menge Touristen besucht, die - trotz Verbotes - hier zelten und Abfälle hinterlassen. Diese Zone weist in erster Linie einen außergewöhnlichen landschaftlichen Wert auf und soll als Naturdenkmal geschützt werden. Außerdem hat diese Zone eine große archäologische Bedeutung, da sie noch nicht völlig erforscht worden ist.

Archäologische Schutzgebiete

In den archäologischen Zonen sind in den letzten Jahren prähistorische Siedlungen entdeckt worden, die von europäischer Bedeutung sind. Dies trifft für den "Sass dl'Moro" in der Mitte des Plan de Frea zu, wo in den noch unberührten Almweiden vor kurzem leider eine Straße gebaut wurde, die die Trasse des sagenhaften Troi Paian zum Teil verdeckt hat.



Die Zone von dem "Sass dl' Moro", wie zwei andere Zonen am Ciastelàt werden laut Angaben des Landesdenkmalamtes als archäologische Zonen ausgewiesen.
Der Weg, der von Linacia bis zum Grödnerjoch durch den Plan de Frea hinaufführt, wird als historisch-landschaftlich bedeutsamer Weg ausgewiesen, da auf dieser Trasse einmal der legendäre Troi Paian - der Haidenweg - geführt haben soll.

aktualisiert: Nov 19